

Eigene Überzeugung als Grundlage für digitalen Unterricht?

Beitrag von „LehrNewbie93“ vom 29. November 2022 12:14

Hallo alle zusammen,

das Thema ist vermutlich nicht neu. Dennoch frage ich mich, ob der Einsatz digitaler Medien im Unterricht hauptsächlich durch Herausforderungen wie mangelnde technische Infrastruktur, fehlende Fortbildung und Zeitmangel für Recherche und Ausprobieren behindert wird. Glaubt ihr, dass die eigene Überzeugung von seinen eigenen Fähigkeiten und Kompetenzen nicht auch eine entscheidende Rolle dabei spielt? Insbesondere bei GrundschülerInnen, die einem meistens ja nicht so weit voraus sind wie die Teenies. Klar, wenn keine Zeit da ist und man nur am Anschlag arbeitet, ist das erheblich schwierig. Aber vielleicht würde man trotzdem eher nach dem Trial-and-Error-Prinzip vorgehen und es einfach versuchen. Oder was meint ihr?

Beitrag von „Flupp“ vom 29. November 2022 12:19

Zitat von ClaudiaW93

Insbesondere bei GrundschülerInnen, die einem meistens ja nicht so weit voraus sind wie die Teenies.

Das sehe ich anders.

Die Digitalkompetenz von Jugendlichen ist erschreckend schlecht und beschränkt sich in der Regel auf Swipen und ihnen bekannten Oberflächen unfallfrei zu navigieren.

Beitrag von „Schmidt“ vom 29. November 2022 12:21

Ja, natürlich ist die Überzeugung von der eigenen Kompetenz (in beide Richtungen) hochgradig relevant. Egal in welchem Bereich, also nicht nur exklusiv was die Digitalisierung bzw. die

Mediennutzung betrifft.

In der generellen Mediennutzung sind mir Schüler nicht "voraus". Warum sollten sie? Den ganzen Tag Tiktok und Whatsapp zu benutzen, ist keine Medienkompetenz.

Beitrag von „Bolzbold“ vom 29. November 2022 12:22

Eigene Überzeugung kann auch der Wille, Neues kennenzulernen, sich auf neue Dinge einzulassen, auszuprobieren und einzusetzen - und die Bereitschaft, dafür ggf. zusätzliche Zeit aufzuwenden - sein.

Ich "konnte" vor meiner Versetzung an meine neue Schule kein "Moodle", hatte mich mit Logineo noch nie auseinandergesetzt und hatte aufgrund der digitalen Steinzeit an meiner alten Schule kaum digital gearbeitet. Da ich das gerne getan hätte und auch vorher digitale Hilfsmittel gut und gerne genutzt habe bzw. in größerem Umfang genutzt hätte, habe ich nun an meiner aktuellen Schule die Möglichkeit, eben dies zu tun. Das setzte natürlich oben genannten Willen voraus. Und der war und ist vorhanden.

Sprich: Wenn die digitale Infrastruktur dergestalt ist, dass ich jederzeit frei entscheiden kann, wie viel ich digital und wie viel ich analog arbeite, dann führt das auf natürliche Art und Weise dazu, dass ich die digitale Infrastruktur auch oft und gerne nutze, aber freilich nicht um ihrer selbst Willen.

Bei mir ist es einerseits ein Trial-and-Error, aber eben auch ein "ich will das verstehen und selber können". Bisher funktioniert das gut.

Beitrag von „Bolzbold“ vom 29. November 2022 12:26

Zitat von Schmidt

Ja, natürlich ist die Überzeugung von der eigenen Kompetenz (in beide Richtungen) hochgradig relevant. Egal in welchem Bereich, also nicht nur exklusiv was die Digitalisierung bzw. die Mediennutzung betrifft.

In der generellen Mediennutzung sind mir Schüler nicht "voraus". Warum sollten sie? Den ganzen Tag Tiktok und Whatsapp zu benutzen, ist keine Medienkompetenz.

Das habe ich bei den Acht- und NeuntklässlerInnen gerade wieder gesehen, als es um die Präsentation von Arbeitsergebnissen ging. Sie kamen mit dem Handy zu mir, sagten, die Präsentation wäre da drauf und sie würden das gerne an den Beamer anschließen. Ging nicht. Hatte ich ihnen vorher gesagt.

Oder dass Handys keine geeigneten Stichwortkarten sind...

Oder der AirDrop bei den iPads funktionierte nicht, sie kamen aber nicht auf die Idee, sich die Dateien per E-Mail zu senden...

Das könnte ich noch eine Weile fortsetzen.

Sie können wischen. Sie können Apps zur Unterhaltung verwenden. Sie können alles, was sie unbedingt selbst brauchen im Rahmen dessen. Sobald es aber darum geht, diese "Kompetenzen" im schulischen Kontext zu zeigen, hört es schlagartig auf...

Beitrag von „state_of_Trance“ vom 29. November 2022 12:35

Ja, unsere "digital natives" ...

Warum nennt man eigentlich die Wischgeneration so? Ich finde das ist sowieso kein Generationending, ich habe ältere Kollegen, die waren dabei seit es die ersten Computer gab, die mehr oder weniger raumfüllend waren. Es ist eher eine Frage der persönlichen Beschäftigung damit, nicht der Generation.

Beitrag von „Die Legende“ vom 29. November 2022 13:26

Ich will mittlerweile eigentlich nur noch zur Ruhe kommen. Meine Kernkompetenz ist (oder sollte es zumindestens sein): das Unterrichten. Ich habe schon vor Jahren die Entscheidung gefällt, dass ich Lehrer bin und nicht IT-ler. Vielleicht bin ich auch einfach nur alt (in diesem Sinne).

Mein erster "PC" war ein Commodore 64 und seitdem hat man halt alles mitgemacht. Ich bin es einfach nur leid, mich -gefühlt- jedes halbes Jahr auf was neues einzulassen. Aber selbstredend ist der Wandel ja in allen Bereichen unaufhaltbar. Man wird halt getrieben.

Aber erst letzte Woche fand ich mich dann wieder stundenlang beschäftigt eine Software namens FreeCAD zu erproben. Ich war wieder ganz schön am Schimpfen als ich merkte, wie die Stunden dahinflogen. Klar hat es Früchte getragen, aber was da an Zeit drauf ging...

Entweder mir fehlt der jugendliche Elan oder ich habe den Zenit meiner Zeit überschritten oder es ist mir einfach zu dumm geworden immer (gefühlt) hinterherrennen zu müssen.

Da ich zumindestens die Reaktionen meiner Kollegenschaft zu solchen Ausführungen kenne, vermute ich auch hier auf Unverständnis zu stoßen. Aber lasst se ma alle machen...ob es 24/7 Erreichbarkeit ist, ob es freiwillige Mehrarbeit ist dass man meint jeden x-beliebigen kranke/n SoS digital alles zur Verfügung stellt, die Zeitverschwendung in sozialen Medien o.ä. Ich merke auch eigentlich schon wieder, dass es vermutlich von mir ein Fehler war, mich in einem Forum anzumelden (ganz unabhängig von euch, einfach vom Prinzip her).

Fehlende Resilienz und "Burnout" kommen ja alle nicht von ungefähr. Wäre das Verständnis für gewisse Dinge bereits vorher da, würde es (vermutlich) nicht notwendigerweise zu diesen kommen.

Beitrag von „LehrNewbie93“ vom 29. November 2022 13:32

Danke für eure Antworten.

Dass das Swipen etc. keine Medienkompetenzen darstellt, ist mir klar. Jedoch dachte ich eher, dass die Teenies bspw. besser über Apps zum Videoaufnehmen oder Podcasten oder für Bildbearbeitung (nicht der typische Filter bei Instagram & Co.) Bescheid wüssten und sich auch schneller in neuer Technik zurechtfinden.

Zitat von Bolzbold

Eigene Überzeugung kann auch der Wille, Neues kennenzulernen, sich auf neue Dinge einzulassen, auszuprobieren und einzusetzen - und die Bereitschaft, dafür ggf. zusätzliche Zeit aufzuwenden - sein.

Ich "konnte" vor meiner Versetzung an meine neue Schule kein "Moodle", hatte mich mit Logineo noch nie auseinandergesetzt und hatte aufgrund der digitalen Steinzeit an meiner alten Schule kaum digital gearbeitet. Da ich das gerne getan hätte und auch vorher digitale Hilfsmittel gut und gerne genutzt habe bzw. in größerem Umfang genutzt hätte, habe ich nun an meiner aktuellen Schule die Möglichkeit, eben dies zu tun. Das setzte natürlich oben genannten Willen voraus. Und der war und ist

vorhanden.

Sprich: Wenn die digitale Infrastruktur dergestalt ist, dass ich jederzeit frei entscheiden kann, wie viel ich digital und wie viel ich analog arbeite, dann führt das auf natürliche Art und Weise dazu, dass ich die digitale Infrastruktur auch oft und gerne nutze, aber freilich nicht um ihrer selbst Willen.

Bei mir ist es einerseits ein Trial-and-Error, aber eben auch ein "ich will das verstehen und selber können". Bisher funktioniert das gut.

Bist du demnach eher kein Fan von learning by doing? Ich würde es so verstehen, dass du durch das Trial and Error mglw. nicht die erforderliche Theorie dahinter lernst, aber doch viel mehr die praktischen Dinge, auf die es dann bei der Handhabung ankommt, oder nicht?

Beitrag von „LehrNewbie93“ vom 29. November 2022 13:40

Zitat von Die Legende

Ich will mittlerweile eigentlich nur noch zur Ruhe kommen. Meine Kernkompetenz ist (oder sollte es zumindestens sein): das Unterrichten. Ich habe schon vor Jahren die Entscheidung gefällt, dass ich Lehrer bin und nicht IT-ler. Vielleicht bin ich auch einfach nur alt (in diesem Sinne).

Mein erster "PC" war ein Commodore 64 und seitdem hat man halt alles mitgemacht. Ich bin es einfach nur leid, mich -gefühlt- jedes halbes Jahr auf was neues einzulassen. Aber selbstredend ist der Wandel ja in allen Bereichen unaufhaltbar. Man wird halt getrieben.

Aber erst letzte Woche fand ich mich dann wieder stundenlang beschäftigt eine Software namens FreeCAD zu erproben. Ich war wieder ganz schön am Schimpfen als ich merkte, wie die Stunden dahinflogen. Klar hat es Früchte getragen, aber was da an Zeit drauf ging...

Entweder mir fehlt der jugendliche Elan oder ich habe den Zenit meiner Zeit überschritten oder es ist mir einfach zu dumm geworden immer (gefühlt) hinterherrennen zu müssen.

Da ich zumindestens die Reaktionen meiner Kollegenschaft zu solchen Ausführungen kenne, vermute ich auch hier auf Unverständnis zu stoßen. Aber lasst se ma alle machen...ob es 24/7 Erreichbarkeit ist, ob es freiwillige Mehrarbeit ist dass man meint jeden x-beliebigen kranke/n SoS digital alles zur Verfügung stellt, die Zeitverschwendung in sozialen Medien o.ä. Ich merke auch eigentlich schon wieder, dass es vermutlich von mir ein Fehler war, mich in einem Forum anzumelden (ganz unabhängig von euch, einfach vom Prinzip her).

Fehlende Resilienz und "Burnout" kommen ja alle nicht von ungefähr. Wäre das Verständnis für gewisse Dinge bereits vorher da, würde es (vermutlich) nicht notwendigerweise zu diesen kommen.

Alles anzeigen

Ich finde deine Beschreibung recht nachvollziehbar und auch verständlich. Ich glaube, dass es vielen Berufen ähnlich geht (auch ältere Kollegen in einem wirtschaftlichen Unternehmen wollen ihre Arbeit erledigen und sich nicht mit dem x-ten Programm für irgendeine digitalisierten Prozess auseinandersetzen). Ich selbst bin "erst" 29 Jahre alt und habe auch das Gefühl, dass viele meiner Medienkompetenzen vermutlich in einigen Jahren obsolet geworden sind.

Denkst du, es würde einen Unterschied machen, wenn bspw. alle an deiner Schule an einem Strang ziehen und von der Schulleitung mehr durch professionelle Angebote unterstützt oder sogar Kooperation zwischen Schulen herrschen würde?

Beitrag von „Schmidt“ vom 29. November 2022 14:47

Zitat von ClaudiaW93

Jedoch dachte ich eher, dass die Teenies bspw. besser über Apps zum Videoaufnehmen oder Podcasten oder für Bildbearbeitung (nicht der typische Filter bei Instagram & Co.) Bescheid wüssten und sich auch schneller in neuer Technik zurechtfinden.

Nein, warum sollten sie sich da grundsätzlich besser auskennen? Es gibt den ein oder anderen, der/die selbst einen irgendwie gearteten Social Media Auftritt betreibt. Die kennen sich dann mit entsprechender Software gut aus. Oder Hobby Photographen, die sich verhältnismäßig gut mit Bildbearbeitung auskennen. Generell haben Schüler aber nicht mehr oder weniger Ahnung von Anwendungen/Technologien/Plattformen, als Erwachsene.

Ob sich jemand schnell zurechtfindet oder nicht, hängt von der Motivation und der grundsätzlichen Technikaffinität ab. Dass Jugendliche in dieser Hinsicht grundsätzlich überlegen wären, ist mir bisher nicht aufgefallen.

Zitat

Bist du demnach eher kein Fan von learning by doing? Ich würde es so verstehen, dass du durch das Trial and Error mglw. nicht die erforderliche Theorie dahinter lernst, aber doch viel mehr die praktischen Dinge, auf die es dann bei der Handhabung ankommt, oder nicht?

Mir ist gerade nicht ganz klar, was du genau meinst. Welche Theorie meinst du? Mir scheint, dass du dir in dieser Hinsicht viel zu viele Gedanken machst.

Beitrag von „CDL“ vom 29. November 2022 14:48

Zitat von ClaudiaW93

Danke für eure Antworten.

Dass das Swipen etc. keine Medienkompetenzen darstellt, ist mir klar. Jedoch dachte ich eher, dass die Teenies bspw. besser über Apps zum Videoaufnehmen oder Podcasten oder für Bildbearbeitung (nicht der typische Filter bei Instagram & Co.) Bescheid wüssten und sich auch schneller in neuer Technik zurechtfinden.

Manche Jugendliche kennen sich natürlich besser aus, weil es sie interessiert mehr zu machen als bloß einen Filter zu setzen. Videos aufnehmen können sie alle irgendwie, Videoschnitt und -bearbeitung können dann aber schon- trotz simpler Apps, die genutzt werden können- deutlich weniger SuS und jenseits der eigenen Komfortzone, wenn man beispielsweise mehr als Bilder be- und verarbeiten soll, wird es schnell sehr dünn mit dem Wissen und den Kompetenzen. Vernünftige Präsentationen erstellen können viele nicht, weil ihnen nicht klar ist, dass Bilder selten Selbstzweck sind, sondern eingebettet werden müssen in einen aussagekräftigen Kontext. Einen Podcast zu gestalten, der nicht nur irgendwie gelaberter Text ist, sondern ein Konzept hat, ein Thema, einen roten Faden, ggf. weiterer akustischer Effekte bedarf, um seine volle Wirkung entfalten zu können bedarf viel Begleitung und Anleitung.

(Zumindest bestimmte) Apps isoliert als Selbstzweck einzusetzen ist natürlich für die meisten Jugendlichen kein Problem- sie als Arbeitstool zielgerichtet zu verwenden erfordert aber andere Herangehensweisen, die vielen (noch) fehlen.

Zitat von Die Legende

Ich habe schon vor Jahren die Entscheidung gefällt, dass ich Lehrer bin und nicht IT-ler.
Vielleicht bin ich auch einfach nur alt (in diesem Sinne).

Alter hat damit nichts zu tun, sondern persönliches Interesse und Rahmenbedingungen. Mein Vater ist 70 und fitter bei allem was den Umgang mit Computern, Tablets und Co anbelangt als ich, nutzt auch zahlreiche Apps und Programme, die ich nicht nutze, sei es aus Überzeugung (Instagram), sei es aus beruflichen Gründen (Moodle), sei es aus Interesse und programmiert fleißig vor sich hin. Auch der Kollege, der mich an meiner Schule in Teams eingewiesen hat war schon kurz vor der Pensionierung, dennoch aber der absolute Experte dafür an der Schule, weil er seit vielen Jahren mit dem Programm gearbeitet hat.

Beitrag von „Schmidt“ vom 29. November 2022 14:53

Zitat von Die Legende

Aber erst letzte Woche fand ich mich dann wieder stundenlang beschäftigt eine Software namens FreeCAD zu erproben. Ich war wieder ganz schön am Schimpfen als ich merkte, wie die Stunden dahinflogen. Klar hat es Früchte getragen, aber was da an Zeit drauf ging...

Warum hast du dich damit beschäftigt?

Zitat

Aber lasst se ma alle machen...ob es 24/7 Erreichbarkeit ist, ob es freiwillige Mehrarbeit ist dass man meint jeden x-beliebigen kranke/n SoS digital alles zur Verfügung stellt, die Zeitverschwendug in sozialen Medien o.ä. Ich merke auch eigentlich schon wieder, dass es vermutlich von mir ein Fehler war, mich in einem Forum anzumelden (ganz unabhängig von euch, einfach vom Prinzip her).

Wer oder was zwingt dich zu 24/7 Erreichbarkeit und freiwilliger Mehrarbeit? Oder dazu, soziale Medien zu verwenden?

Wenn du das nicht willst, machst du es einfach nicht. Zu einem kompetenten Umgang mit Medien gehört es auch, sich nicht von Apps fremdbestimmen zu lassen.

Beitrag von „Sissymaus“ vom 29. November 2022 15:00

Zitat von Die Legende

Aber erst letzte Woche fand ich mich dann wieder stundenlang beschäftigt eine Software namens FreeCAD zu erproben. Ich war wieder ganz schön am Schimpfen als ich merkte, wie die Stunden dahinflogen. Klar hat es Früchte getragen, aber was da an Zeit drauf ging...

Das ist eigentlich keine Software, die man sich mal eben draufschafft. Das beste ist (als Lehrer), wenn man dazu KuK befragt, die das beherrschen. Die Kurse dazu kosten jenseits der 5000€ und zeigen damit schon deutlich, dass man sich das nicht nur ein bißchen beschäftigen muss.

Mein Tipp: Inventor gibts gratis und man kann gut KuK fragen. Damit kennt sich immer mal einer aus.

Beitrag von „DeadPoet“ vom 29. November 2022 15:08

Bei mir als Lehrkraft sollte das Vertrauen in die eigenen Kompetenzen kein Thema sein. Ich hab da zwei Sichtweisen:

a) Ich glaube, dass mein Unterricht von digitalen Inhalten / Medien profitiert - dann muss ich als Akademiker die Kompetenz haben, meine Kompetenzen so zu erweitern, dass ich das kann (falls das nicht sowieso der Fall ist). Dabei interessiert mich die Theorie wenig, wichtig ist, dass es in der Praxis geht.

b) Mein Arbeitgeber will, dass mehr Digital läuft - dann bin ich in diesem Fall durchaus verpflichtet, mich soweit fortzubilden, dass es läuft. Wie sinnvoll das ist, ist dann eine eindere Frage und führt dann eher dazu, dass man halt das Minimum kann, damit es "läuft".

Bzgl. der SchülerInnen ... da kann ich eigentlich nicht viel dazu sagen, da ist die Bandbreite zu hoch (von "wie schalte ich gleich nochmal den Beamer ein" bis zu "Mit der Tastenkombination kann ich mein Tablet auf dem Monitor spiegeln und gleichzeitig Kaffee kochen").

Beitrag von „LehrNewbie93“ vom 29. November 2022 15:42

Zitat von Schmidt

Nein, warum sollten sie sich da grundsätzlich besser auskennen? Es gibt den ein oder anderen, der/die selbst einen irgendwie gearteten Social Media Auftritt betreibt. Die kennen sich dann mit entsprechender Software gut aus. Oder Hobby Photographen, die sich verhältnismäßig gut mit Bildbearbeitung auskennen. Generell haben Schüler aber nicht mehr oder weniger Ahnung von Anwendungen/Technologien/Plattformen, als Erwachsene.

Ob sich jemand schnell zurechtfindet oder nicht, hängt von der Motivation und der grundsätzlichen Technikaffinität ab. Dass Jugendliche in dieser Hinsicht grundsätzlich überlegen wären, ist mir bisher nicht aufgefallen.

Mir ist gerade nicht ganz klar, was du genau meinst. Welche Theorie meinst du? Mir scheint, dass du dir in dieser Hinsicht viel zu viele Gedanken machst.

Ich schreibe gerade an meiner Masterarbeit und hatte mir dazu Gedanken gemacht, ob die Hindernisse wie technische Infrastruktur etc. eher zweitrangig sind und viel mehr die eigene Motivation, Überzeugung, Fähigkeiten und Kompetenzen eine Rolle spielen. Bolzbold hatte gemeint, einerseits ist es reines Ausprobieren, andererseits aber auch der Wunsch, etwas zu verstehen und zu können. Ich sah das nicht als "einerseits, andererseits", sondern eher so, dass das Verstehen und Können auch durch Trial and Error-Vorgehen erzeugt wird, ohne groß theoretische Fortbildungen zu besuchen.

Beitrag von „Miss Othmar“ vom 29. November 2022 15:49

Ohne Infrastruktur kann man so motiviert und ambitioniert sein, wie man will, da funktioniert dann nichts.

Interessanter ist die Frage, ob und unter welchen Rahmenbedingungen KuK dann die Möglichkeiten, die sich ihnen bieten, auch nutzen. Und da spielen dann Motivation, Überzeugung, Fähigkeiten und Kompetenzen natürlich eine ganz erhebliche Rolle. Übrigens auch Fortbildungen und kollegialer Austausch.

Beitrag von „Die Legende“ vom 29. November 2022 17:06

Zitat von Sissymaus

Das ist eigentlich keine Software, die man sich mal eben draufschafft.

Joah. Danke für das indirekte Lob.

Ich habe damit eine handvoll eigene Arbeitsblätter zur Dreitafelprojektion (Raumbild zu Projektion), zum Bemaßen von flachen Werkstücken, zur Erstellung von Projektion zu Raumbild erstellt. Klar wär' das nichts geworden, wenn nicht wer im Internet Anleitungen u.ä. erstellt hätte. Im Prinzip schöpfe ich die Fülle des Programms ganz bestimmt nicht aus und reite allenfalls oben auf der Welle.

Es reicht aber, dass die SuS unter meiner Anleitung dann demnächst die Zeit vor Weihnachten noch sinnstiftend im Computerraum verbringen dürften. In diesem Sinne: Ziel erreicht.

Ich schaue mal nach dem Programm, welches Du nanntest. Im Prinzip verwende ich mit den SuS sonst tinkerCAD. Das Programm hat so den Umfang wie es für die Schule geeignet zu sein scheint. Nur halt ist das mit der Dreitafelprojektion dort nicht möglich oder ich hab's übersehen.

Aber wie gesagt, das ganze ist eine Frage der (zusätzlichen) Zeit. Und in einem Jahr könnte es dann schon wieder eine bessere Version von den Programmen geben und man muss dann wieder (etwas weniger) Zeit aufwenden, um es dann wiederum erneut nutzen zu können. Und danach irgendwann noch bessere Versionen und noch bessere Programme, auf anderen Plattformen, mit anderen Möglichkeiten und und und und...

Beitrag von „Friesin“ vom 29. November 2022 17:16

Zitat von LehrNewbie93

Glaubt ihr, dass die eigene Überzeugung von seinen eigenen Fähigkeiten und Kompetenzen nicht auch eine entscheidende Rolle dabei spielt

leider versteh ich den Post nicht so wirklich.

Das liegt an folgenden Formulierungen, wie der oben genannten. Du meinst das Vertrauen der Schüler in ihre eigenen digitalen Fähigkeiten könnte hinderlich sein?

Zitat von LehrNewbie93

Klar, wenn keine Zeit da ist und man nur am Anschlag arbeitet, ist das erheblich schwierig. Aber vielleicht würde man trotzdem eher nach dem Trial-and-Error-Prinzip vorgehen und es einfach versuchen.

wer ist "man"? Wer oder was ist "es"?

Ich würde mir etwas mehr Eindeutigkeit beim Schreiben wünschen 😊

Zitat von LehrNewbie93

Klar, wenn keine Zeit da ist und man nur am Anschlag arbeitet, ist das erheblich schwierig. Aber vielleicht würde man trotzdem eher nach dem Trial-and-Error-Prinzip vorgehen und es einfach versuchen.

Beitrag von „Caro07“ vom 29. November 2022 17:30

Zitat von LehrNewbie93

Glaubt ihr, dass die eigene Überzeugung von seinen eigenen Fähigkeiten und Kompetenzen nicht auch eine entscheidende Rolle dabei spielt? Insbesondere bei GrundschülerInnen, die einem meistens ja nicht so weit voraus sind wie die Teenies.

Nein, denke ich nicht. Meine Erfahrung ist, dass Grundschüler hier keine besondere Hemmschwelle haben unabhängig von den Vorerfahrungen. Das ist wie bei anderen Dingen auch.

Die meisten können so oder so mit den Tablets oder Ipads von Haus aus umgehen (das Wissen ist allerdings ausbaufähig) und das, was sie noch wissen müssen, erfragen sie bzw. erklärt man ihnen, so meine Erfahrung in Klasse 3/4. Meine Schule hat ein Mediencurriculum, wo der Umgang mit den vorhandenen Geräten systematisch augebaut wird. Rein von der Medienkompetenz finde ich wichtig, die Grundschüler von Haus aus zu schulen und sich nicht auf mitgebrachtes Halbwissen zu verlassen. Wenn ich mir Ipads für die Klasse ausgeliehen habe, waren oft die Seiten nicht geschlossen oder der Benutzer der AntonApp war im Browser gespeichert . Also, wie man an dem Beispiel sieht, muss man in der Grundschule Grundkompetenzen vermitteln. Wichtig ist, wie ich schon oben erwähnte ein aufbauendes, grundschulgerechtes, breit aufgestelltes Curriculum im Umgang mit digitalen Medien.

Zitat von LehrNewbie93

Klar, wenn keine Zeit da ist und man nur am Anschlag arbeitet, ist das erheblich schwierig. Aber vielleicht würde man trotzdem eher nach dem Trial-and-Error-Prinzip vorgehen und es einfach versuchen. Oder was meint ihr?

Man kann bestimmte digitale Aufgaben schon in den normalen Unterricht integrieren, sofern man einen Klassensatz Ipads hat. Das ist einfach ein Medium mehr und man kann auf einige Ausdrucke verzichten. Gerade für Referatsvorbereitungen und gewisse Übungseinheiten ist das Tablet eine gute Quelle, vor allem, wenn man gezielt darauf zugreifen kann und die Aufgaben schon ziemlich passgenau sind.

Trial und Error ist sehr zeiteintensiv, da kann man doch gleich erklären, wie es geht. Und wie gesagt: Ein durchdachtes Curriculum über die 4 Schuljahre ist viel wert!

Beitrag von „Sissymaus“ vom 29. November 2022 18:44

Zitat von Die Legende

Joah. Danke für das indirekte Lob.

Ich habe damit eine handvoll eigene Arbeitsblätter zur Dreitafelprojektion (Raumbild zu Projektion), zum Bemaßen von flachen Werkstücken, zur Erstellung von Projektion zu Raumbild erstellt. Klar wär' das nichts geworden, wenn nicht wer im Internet Anleitungen u.ä. erstellt hätte. Im Prinzip schöpfe ich die Fülle des Programms ganz bestimmt nicht aus und reite allenfalls oben auf der Welle.

Es reicht aber, dass die SuS unter meiner Anleitung dann demnächst die Zeit vor Weihnachten noch sinnstiftend im Computerraum verbringen dürfen. In diesem Sinne: Ziel erreicht.

Ich schaue mal nach dem Programm, welches Du nanntest. Im Prinzip verwende ich mit den SuS sonst tinkerCAD. Das Programm hat so den Umfang wie es für die Schule geeignet zu sein scheint. Nur halt ist das mit der Dreitafelprojektion dort nicht möglich oder ich hab's übersehen.

Aber wie gesagt, das ganze ist eine Frage der (zusätzlichen) Zeit. Und in einem Jahr könnte es dann schon wieder eine bessere Version von den Programmen geben und man muss dann wieder (etwas weniger) Zeit aufwenden, um es dann wiederum erneut

nutzen zu können. Und danach irgendwann noch bessere Versionen und noch bessere Programme, auf anderen Plattformen, mit anderen Möglichkeiten und und und und...

Mit welchen SuS machst du das denn?

EDIT: Material dazu gibts doch en masse, warum erstellst Du das selbst?

Beitrag von „JoyfulJay“ vom 29. November 2022 18:59

Zitat von state_of_Trance

Ja, unsere "digital natives" ...

Warum nennt man eigentlich die Wischgeneration so? Ich finde das ist sowieso kein Generationending, ich habe ältere Kollegen, die waren dabei seit es die ersten Computer gab, die mehr oder weniger raumfüllend waren. Es ist eher eine Frage der persönlichen Beschäftigung damit, nicht der Generation.

Etwas off topic, aber die Antwort auf die Frage ist: "digital natives" bezieht sich weniger auf die Kompetenzen oder das Ausmaß der Beschäftigung mit digitalen Medien, sondern auf die digitale Kultur, in der die digital natives von jüngstem Alter an aufwachsen. Sie sind von Beginn an mit digitalen Medien konfrontiert: Videos schauen auf Youtube, Taschenrechner wird selbstverständlich am Handy genutzt statt ein extra Gerät dafür zu nutzen, Kommunikation findet über Snapchat und Co statt, soziale Medien und der Auftritt dort sind im Jugendalter ähnlich wichtig wie das Verhalten in der Realität/ Schule/ Präsenztreffen und das Internet ist mit all seinen Möglichkeiten selbstverständlicher Teil des Lebens, während "traditionellere" Herangehensweisen (Serien schaut man wöchentlich im TV statt die gesamte Staffel über Netflix & Co, man ruft Freund*innen über das Festnetztelefon an, statt schnell eine iMessage zu schicken, etc.) eher verdrängt werden bis kaum noch vorhanden sind - es geht um die Kultur des Digitalen, in denen Kinder und Jugendliche selbstverständlich aufwachsen und der sie sich auch nicht entziehen können, während es bei früheren Generationen eine Wahl gab und bewusste Beschäftigung damit war. Außerdem fand diese für frühere Generationen eher im (jungen) Erwachsenenalter statt, statt flächendeckend bereits in der Kindheit. Über die Kompetenzen sagt "digital natives" aber tatsächlich erst mal wenig aus.

Viele Grüße, JoyfulJay

Beitrag von „Die Legende“ vom 30. November 2022 06:52

<https://www.lehrerforen.de/thread/61095-eigene-%C3%BCberzeugung-als-grundlage-f%C3%BCr-digitalen-unterricht/>

Zitat von Sissymaus

Mit welchen SuS machst du das denn?

EDIT: Material dazu gibts doch en masse, warum erstellst Du das selbst?

Erste Frage: 9-10. Klasse.

Zweite Frage: Wie so oft geht hier meine Ansicht mit der Ansicht Anderer auseinander. Wir könnten das en detail ganz genau besprechen, aber ich versuch es mal kurz zu halten. "Viel" ist relativ im Auge des Betrachters. Es mag auch "viel" Unsinn geben.

Ich schildere meinen Eindruck mal so: was ich im Internet dazu fand war unter anderem ein Skript, was auf diversen Seiten rumgereicht wurde und letztendlich größtenteils aus illegalen Kopien (aber durchaus mit Quellenangabe versehen) eines Verlag-Heftchens aus dem Jahr vor 2000 bestand.

Etliche andere Seiten sind von Lehrkräften, wo sehr deutlich machen, dass es ihr Werk ist und sie es nicht möchten, wenn es ohne ihre Erlaubnis woanders (sprich: z.B. im Internet) rumgereicht wird.

Woanders ist dann viel Stückwerk und Dinge, welche halb ausgegart sind. Auch das übliche hin- und herkopiere des Materials von Anderen.

Bei den Schulbuchverlagen merkt man auch, das Technisches Zeichnen oder überhaupt "Technik" eher ein Randthema ist im Vergleich zu anderen Fächern (was ja auch stimmt).

Es ist doch daher relativ einfach: wenn ich meinen eigenen Genügen entsprechen will, dann spare ich mir zig Stunden im Internet und ein Rumgebastel mit dem geschützten Material anderer und mach es einfach selbst.

Aus dieser Sicht finde ich die Frage, warum man es dann selber erstellt eigentlich eher beschämend. Ist sowas nicht die Selbstverständlichkeit? Oder ist es schon normal geworden, alles einzukaufen (im Besten Falle) oder alles von Anderen aufzulesen?

Beitrag von „Sissymaus“ vom 30. November 2022 07:51

Zitat von Die Legende

Aus dieser Sicht finde ich die Frage, warum man es dann selber erstellt eigentlich eher beschämend. Ist sowas nicht die Selbstverständlichkeit? Oder ist es schon normal geworden, alles einzukaufen (im Besten Falle) oder alles von Anderen aufzulesen?

Moment: Wo habe ich gesagt, Du sollst kostenloses Material aus dem Internet abgreifen? Das ist ohnehin mit Vorsicht zu genießen, denn die wenigsten haben richtig gute Quellen kostenlos. Verständlich und es hat auch mit Urheberrecht zu tun.

Du musst die Schulbuchverlage im Bereich der beruflichen Bildung besuchen. Da gibt es Material, das wirklich normgerecht ist. Ich bilde Produktdesigner aus (ehemals Techn. Zeichner) und habe auch selber Technische Zeichnerin gelernt. Ich kann also beurteilen, was da normgerecht ist. Und ich kann Dir sagen, dass es da viel Material gibt, das wirklich ausreichend für Deine Zielgruppe ist. Und das würde ich selbstverständlich als Schulbuch bei der Schulkonferenz einbringen und über den Schulbuchetat kaufen!

Ich kann Dir gern ein paar Quellen geben, wenn Du möchtest.

Wenn Du natürlich lieber Deine Zeit in sowas steckst, wie einfache Bauteile selbst zu erstellen, dann kannst Du das gern machen. Für mich sind solche Arbeiten bereits von anderen gut gemacht und natürlich kauft die Schule für meine Schüler das Material. Meine Arbeitszeit kann ich nämlich nur einmal verbringen. Für Berufsschulen gibt es im allgemeinen relativ wenig Material, da zu wenige Abnehmer da sind, daher erstelle ich ganz viel Material selbst, aber für Technische Kommunikation gibts wirklich viel.

Wie sicher bist Du Dir denn, dass Dein Material normgerecht ist? Hast Du Vorkenntnisse in dem Bereich?

Beitrag von „Die Legende“ vom 30. November 2022 12:04

Für Quellen bin ich dankbar; bitte dann per PN.

Es ist tatsächlich so, dass ich die Unterrichtseinheit selbst aus dem Boden stampfen musste aufgrund eines akuten Mangels an Technik-Lehrern an unserer Schule. Da könnte man jetzt auch viel jammern o.ä. aber im Prinzip ist es wie mit anderen Fächern, wo die Kollegenschaft halt einfach ausfüllen muss, was mangelt. Ist nicht schön, aber ich denke es ist fair zu behaupten, dass wohl alle bemüht sind nach bestem Wissen und Gewissen dort den Job auszufüllen.

Im Prinzip scheint es recht viel zu geben im Bereich der Berufsbildung. An den milleren Schulformen muss man aber die Kinder alle an die Hand nehmen. Je kleinschrittiger umso besser. Da nützt es auch nicht, dass z.B. der Hoischen bei Cornelsen gerade für 30 Tage online verfügbar ist für lau. Der ist nicht einsetzbar in der Zielgruppe und da ich ehrlich bin, teile ich auch gerne mit, dass es mir widerstrebt mich da im Detail einzuarbeiten.

Ich habe zwei "Themenhefte" von zwei Verlagen mir bestellt gehabt für die Altersgruppe. Davon ist eines tatsächlich real einsetzbar (falls "Werbung" hier geduldet sein sollte: ISBN: 978-3-12-757751-8). Da habe ich dann nu die Kollegin angefragt, welche für die Schulbücher zuständig ist. Aber vermutlich muss es auf dem ordentlichen Weg dann erst in einer Fachkonferenz abgesegnet werden usw. Das ist nett, aber ich unterrichte die Kinderchen ja schon. Also im Prinzip kann ich es rechtlich nicht einsetzen und lande daher dann auch dort wo ich nu bin, dass ich es halt selbst erstelle. Vom vorherigen Kollegen oder von der Schule gab es da nicht wirklich was im Vorwege.

Ich habe mir da auch noch eine Unterrichtsreihe von einem Verlag geholt als ppt-Präsis (gegen Geld natürlich). Das ist im Prinzip schon okay, aber da müsste ich auch noch dran schrauben, da es schon recht in Ordnung ist aber ich habe anscheinend noch zuviel Zeit, so dass ich dort auch ausbessern möchte.

Vermutlich wird oder ist es eh alles hier recht offtopic. Im Prinzip ist das Ziel in den halbjährigen Kursen die Dreitafelprojektion sowie die räumliche Darstellung. Ich könnte da danach noch all so Sonderzeugs machen wie Bohrungen, Schnitte etc. Ich denke aber wirklich, dass es hilfreicher ist, die SuS an die EDV zu bringen. Und wenn es nur die message ist, dass so (oder zumindestens ähnlich) heute dann wirklich gearbeitet wird.

Ach ja, es gibt da ein Lehrwerk für Technik an der Schule. Es ist aber nicht wirklich einsetzbar. Der Text überfordert die Schülerschaft. Im Prinzip gilt das für die meisten Schulbücher, welche 15 Jahre alt sind und ggf. alle wieder aufgelegt werden.

Beitrag von „Sissymaus“ vom 30. November 2022 12:12

Hoischen: Ne, das brauchen allenfalls meine Produktdesigner oder Techniker/Ingenieure im Bereich Konstruktion. Ich schreib Dir per PN

Beitrag von „Palim“ vom 3. Dezember 2022 13:04

Ich würde mich selbst als technik-affin sehen, auch wenn ich in den letzten Jahren nicht mehr alles mitgemacht habe.

In der Schule hatte ich früh ein Board, habe mich eingearbeitet, eine boardunabhängige Software gesucht und für mich „organisiert“, viele Materialien erstellt,

mich mit Konzepten zur Nutzung auseinandergesetzt,

Klassenräume getauscht, damit ich ein Board nutzen konnte,

den PC-Raum frequentiert und die Rechner am Laufen gehalten.

... aber dank Klammer Kassen und angekündigtem Digitalpakt ist seit Jahren in vieles nicht investiert worden, die Rechner sind veraltet, Dame boardunabhängige Software wird schon lange nicht mehr unterstützt, das WLAN geht kaum bis selten, die Datenmenge von Anwendungen ist für die alten PCs im Computerraum zu groß ...

Wenn man die Möglichkeiten kennt und immer zurückgesetzt wird, dann verliert man die Lust daran, dann wird Medienbildung zu Paper-Pencil-Aufgaben, weil man damit dann mehr erreicht.

Der Beitrag steht übrigens im Bereich Primarschule - Grundschule, davon bin ich erst einmal ausgegangen. Darum haben hier einige Grundschullehrkräfte geantwortet, während diejenigen, die Klasse 9 aufwärts unterrichten, diesen Beitrag womöglich gar nicht beachten.

Im Eingangsbeitrag wurde nach Grundschule gefragt, dann ging es um Materialien für ältere SuS.

Vielleicht kann man das Anliegen konkretisieren und dann ggf. alles verschieben?

Wenn du die Meinung oder Sichtweisen aus der Grundschule haben möchtest, weil du sie für eine Ausarbeitung brauchst, könntest du eine Umfrage schalten, an der nur Grundschullehrkräfte teilnehmen sollten.

Beitrag von „LehrNewbie93“ vom 7. Dezember 2022 18:30

| [Zitat von Palim](#)

Ich würde mich selbst als technik-affin sehen, auch wenn ich in den letzten Jahren nicht mehr alles mitgemacht habe.

In der Schule hatte ich früh ein Board, habe mich eingearbeitet, eine boardunabhängige Software gesucht und für mich „organisiert“, viele Materialien erstellt,

mich mit Konzepten zur Nutzung auseinandergesetzt,

Klassenräume getauscht, damit ich ein Board nutzen konnte,

den PC-Raum frequentiert und die Rechner am Laufen gehalten.

... aber dank Klammer Kassen und angekündigtem Digitalpakt ist seit Jahren in vieles nicht investiert worden, die Rechner sind veraltet, Dame boardunabhängige Software wird schon lange nicht mehr unterstützt, das WLAN geht kaum bis selten, die Datenmenge von Anwendungen ist für die alten PCs im Computerraum zu groß ...

Wenn man die Möglichkeiten kennt und immer zurückgesetzt wird, dann verliert man die Lust daran, dann wird Medienbildung zu Paper-Pencil-Aufgaben, weil man damit dann mehr erreicht.

Der Beitrag steht übrigens im Bereich Primarschule - Grundschule, davon bin ich erst einmal ausgegangen. Darum haben hier einige Grundschullehrkräfte geantwortet, während diejenigen, die Klasse 9 aufwärts unterrichten, diesen Beitrag womöglich gar nicht beachten.

Im Eingangsbeitrag wurde nach Grundschule gefragt, dann ging es um Materialien für ältere SuS.

Vielleicht kann man das Anliegen konkretisieren und dann ggf. alles verschieben?

Wenn du die Meinung oder Sichtweisen aus der Grundschule haben möchtest, weil du sie für eine Ausarbeitung brauchst, kannstest du eine Umfrage schalten, an der nur Grundschullehrkräfte teilnehmen sollten.

Alles anzeigen

Danke dir für den Hinweis, Palim. Ich habe tatsächlich solch eine Umfrage für Grundschullehrkräfte geschaltet: [Umfrage für Masterarbeit: Selbstwirksamkeit \(eigene Überzeugung\), um digitale Medien im Unterricht zu nutzen](#)

Vorher wollte ich mich einfach unabhängig davon informieren, wie die allgemeine Meinung dazu im Forum ist. ich verschiebe den Thread.

Deine Erfahrungen finde ich spannend. Bisher habe ich meistens nur mit Lehrkräften gesprochen, die entweder hochmotiviert und von sich selbst überzeugt waren und dementsprechend Medien eingesetzt hatten oder eben das Gegenteil davon.

Beitrag von „O. Meier“ vom 7. Dezember 2022 18:56

Ich möchte mich [Palim](#) anschließen. Ich bin technik-affin, aber in der Schule spielt das keine Rolle mehr. Die Schulträgerin pumpt zwar jede Menge Geld in die Digitalausstattung, es wird aber weder geschaut, was man braucht, noch, ob der Kram funktioniert.

Ich bin mittlerweile völlig abgestumpft, was Schul-Digitalisierung anbetrifft. Damit kann man mir echt gestohlen bleiben. Das Gesabbel zum Thema nervt nur noch.